

## 17. Der Löwenzahn.

Alle Kinder pflücken gern auf dem grünen Ager die weißen, wolligen Köpfschen des Löwenzahns ab, die auf glatten, runden Stielen aus grünen Blättern hervorschauen. Sie blasen die Laterne aus, wie sie es nennen, und werfen die kahlen Stümpfe weg, oder machen sich Ketten aus den hohlen Blütenstielen. Die vielen Samenkörnchen aber fliegen nach allen Seiten hin. Jedes hat ein feines Stielchen und oben einen zarten, weißen Federfranz. So ziehen sie weithin durch die Luft. Die Blüte war ihr Vaterhaus; jetzt geht die Reise fort durch alle Welt. Die einen lassen sich auf der Wiese, die andern am Wege nieder; jene ziehen sogar über den breiten Fluß, steigen heimlich über den Zaun und schlüpfen in den verschlossenen Garten. Noch andere bleiben auf der Mauer sitzen, oder siedeln sich auf den Straßen oder Plätzen des Dorfes oder Städtchens an.

Was thut das Samenkörnlein, wenn seine Reise zuende ist? Das braune Körnchen ist mit zarten Widerhaken besetzt; mit denen haftet's in der Erde. Bald wächst unten am Boden ein Kranz von grünen Blättern, die wie die Strahlen eines Sternes rund im Kreise umher stehen. Jedes dieser Blätter ist lang und schmal, an beiden Seiten eingeschnitten und mit großen Zähnen versehen. Davon hat das Pflänzchen auch den Namen Löwenzahn erhalten, nur sind die Zähne weich und unschädlich. Zur goldenen Blüte führt ein runder, glatter Stengel hinauf. Nur schade, daß der weiße Saft, der beim Abbrechen herauströpfelt, klebrig ist und Flecken in den Kleidern verursacht! — Die Blume des Löwenzahns ist wohl aus mehr als hundert kleinen Blüten zusammengesetzt. Sie ist eine wahre Blütenstadt. Eine doppelte, grüne Mauer umgiebt sie, nämlich der innere, anliegende Kelch und zahlreiche zurückgeschlagene Blättchen, die den äußern Kelch bilden. Der weiße Blütenboden ist das Straßenpflaster; es ist wie von feinem Porzellan. Die einzelnen Blüten sind die Häuser; sie sehen aus, als wären sie aus purem Golde gefertigt. Käferlein und Bienen vergnügen sich in dieser goldenen, honigreichen Stadt. Aber nur bei schönem Wetter sind die Thore derselben geöffnet; bei Regen und in der Nacht werden sie sorgsam verschlossen. Dann findet wohl zuweilen eine kleine Fliege ihr sicheres Nachtquartier darin und verläßt die gastfreundliche Stadt erst am Morgen nach süßem Schmause.

In solcher Blüte wachsen tausend kleine Samenkörnchen, gerade wie das erste, aus dem die ganze Blume geworden ist. Jedes streckt einen feinen Stiel nach oben; auf diesem steht eine Federkrone, ein